

# Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad  
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis M. 3.20 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich;  
durch die Post im Orts- und Oberamtverkehr M. 3.30,  
im sonst inländischen Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellg.

Anzeigenpreis: die einpaltige Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Kellamezilen  
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 109, Fernsprecher Nr. 22.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei u. Buchhandlung; Schriftl.: T. H. G. A. G., beide in Wildbad.

Nr. 222

Mittwoch, den 1. Oktober 1919

Jahrgang 53

## Die Erinnerungen des Großadmirals v. Tirpitz.

Vor einigen Monaten sind — wie sich herausstellte, durch einen Vertrauensbruch — in amerikanischen Zeitungen schon Auszüge aus dem Buch „Erinnerungen“ des Großadmirals v. Tirpitz erschienen, die dann auch in der deutschen Presse wiedergegeben wurden. Sie erregten wegen des Preimitis, den Tirpitz allenthalben an den Tag legt, das größte Interesse, geben sie doch über so manche Vorgänge Aufschluß, von denen man in der Öffentlichkeit so gut wie nichts wußte und deren Folgeerscheinungen daher meist in einem schiefen Licht betrachtet wurden. Nun ist das 526 Seiten umfassende Buch im Verlag von R. F. Köhler-Leipzig erschienen und es ist nun möglich, einzelne Entstellungen jener amerikanischen Berichte richtigzustellen, in der Hauptsache aber wird der Eindruck der ersten Darstellungen bekräftigt und verstärkt. Von keinem Staatsmann sind die Berliner Verhältnisse, insbesondere soweit der Weltkrieg in Frage kommt, bei aller Voreingenommenheit noch so offen und klar geschildert worden. Vor allem ist es die Person des Kaisers, seine Politik und die von ihm gewählte oder ihm aufgedrängte und sich aufdrängende Umgebung, die in kurzen aber markanten Strichen gezeichnet wird. So entwirft Tirpitz in wenigen Worten ein scharf gezeichnetes Charakterbild des Kaisers: Wilhelm II. war bei seiner jämmerlichen Auffassungsweise (notabene: Tirpitz vermeidet das Wort Auffassungsweise), womit vielleicht gesagt werden will, daß die Auffassung wohl rasch, aber nicht immer gründlich und richtig war), seiner durch Einzeldrucke leicht ablenkbaren Phantasie und seinem Selbstbewußtsein in steter Gefahr, unverantwortlichen Einlässen zu folgen und Anregungen zu geben, die auszuführen unmöglich war oder die den Gesamtplan hätten stören müssen. Kamentlich war bei Wilhelm II. der Einfluß der Kabinettschefs (so vor allem des unseligen Valentini), welche den Vorteil hatten, den Kaiser allein unter vier Augen zu sprechen und so bestimmen, so bedeutend wie bei seinem Vorgänger König Friedrich Wilhelm III. vor 1806. Freiheit der Meinung und des Charakters bei den berufenen Ratgebern des Kaisers verschwand mehr und mehr unter dem Einfluß der Privatkabinette; Wilhelm II. verlangte von seinen Kanzlern und Ministern reinen Gehorsam. So konnte er englische Minister Palandt bei seinem verhängnisvollen Besuch in Berlin 1912 richtig sagen: es falle ihm auf, welcher Mangel an Charakteren in Berlin gegen früher herrsche. — Die Kaiserin beteiligte sich grundsätzlich nicht an der Politik, wenn sie aber einmal eingreifen zu müssen glaubte, so tat sie es mit Charakter und mit Erfolg. So stellte sie, als Hindenburg im Frühjahr 1915 beim Kaiser wieder in Ungnade gefallen war, in Posen das gute Verhältnis zwischen beiden wieder her. Die Kaiserin hat selbst das bezaunete Bild, das den Kaiser und Hindenburg vereinigt darstellt, aufgenommen.

Tirpitz führt nun im weiteren aus, daß der Ausbau der deutschen Flotte nicht die Ursache der englischen Feindschaft war. Diese war älter, und um Deutschland dagegen zu schützen, mußte die Flotte gebaut werden. Der Bau unserer Schiffe war ein ausgezeichnetes und durch die Stärke der Stahlwände und die Schotten (Abteilungswände) waren sie gegen Torpedierung weit besser gesichert als die englischen. Die englischen Schiffe führten wohl Geschütze mit größerer Tragweite, aber die Durchschlagskraft der deutschen Geschütze war durchaus gleichwertig. Die Schlacht am Skagerrak gegen die englische Uebermacht hat die Ueberlegenheit der deutschen Schiffe bewiesen.

Ueber die Versenkung der englischen Dampfer „Lusitania“ (4. Mai 1915) und „Arabic“ schreibt Tirpitz, daß z. B. die Lusitania stark mit amerikanischer Munition beladen war, wie aus der Explosion auf dem Schiff nach der Torpedierung hervorging. Der Explosion der Munition war das rasche Sinken des Schiffes zuzuschreiben. Daß dabei amerikanische Reisende ums Leben kamen, war ihre Schuld; sie hatten in frevelhaftem Leichtsinne trotz der Warnungen des deutschen Votschafters in Washington die Reise auf dem Munitionsdampfer gewagt. Auf die Protokolle Amerikas hätte nach Tirpitz sofort eine entschieden gehaltene Note abgesandt werden sollen und der Kaiser hätte sich anfänglich auch auf diesen Standpunkt der Marineleitung gestellt.

Ueber der Reichskanzler Bethmann Hollweg und Kabinettschef für die Marine, Admiral v. Müller, wollten den Tauchbootkrieg nur verantworten, wenn keine „politischen Konstitute“ entstehen. Tirpitz und die Admirale erklärten einen solchen Tauchbootkrieg für unmöglich. Dem Kabinett gelang es dann, den Kaiser umzustimmen, und am 5. Juni gab der Kaiser den Befehl, Passagierdampfer, auch solche des Feindes, nicht mehr zu versenken. Bethmann Hollweg hatte, wie Tirpitz sagt, nicht die Entschlußkraft, den Tauchbootkrieg ganz aufzugeben, er wollte ihn scheinbar führen, „um der deutschen öffentlichen Meinung gegenüber das Gesicht zu wahren.“ In Wirklichkeit war nach Tirpitz der Tauchbootkrieg jetzt fast wirkungslos gemacht, da den Tauchbootkommandanten die Unterscheidung zwischen Reise- und Frachtdampfern, die beide bekanntlich bewaffnet waren, in den allermeisten Fällen unmöglich war. Der lange Notenwechsel zwischen Berlin und Washington — erst nach 14 Tagen wurde nach Washington geantwortet — habe nach übereinstimmendem Urteil aller Kenner der Verhältnisse in Amerika dort gerade die entgegengesetzte Wirkung gehabt, als beabsichtigt war. Auch Ballin habe gesagt: ein sofortiges entschiedenes Auftreten hätte den Amerikanern imponiert und auf die Deutsch-Amerikaner ermutigend gewirkt. Durch die Unentschlossenheit und das händige Nachgeben der Reichsleitung sei die neutrale Welt von dem Zurückweichen Deutschlands erant worden, während die Stellung Wilsons überall, undamentlich in Amerika, in die Höhe schnellte. Am 27. August 1915, nach der Versenkung der „Arabic“, setzte Bethmann Hollweg gegen den Rat der Marineleitung die Einstellung des Tauchbootkriegs und die Mitteilung davon an Amerika durch, obgleich der Kaiser am Tage zuvor noch in entgegengezettem Sinne entschieden habe. Der amerikanische Votschafter in Berlin, Gerard, habe dann am gleichen Tag erklärt: „Sie (die deutschen Diplomaten) fressen uns aus der Hand.“ — Tirpitz reichte am 27. August auf Grund des „Ueberumpelungsverabrens“ des Reichskanzlers sein Entlassungsgesuch ein, was der Kaiser zunächst nicht annahm. Später wurde er angefordert, sein Entlassungsgesuch zu geben.

Nach Tirpitz war die deutsche Flotte so gerüstet und von solchem Geist beseelt, daß sie den Frieden hätte erkämpfen können, wenn der Chef des Admiralstabs den zwingenden Mahnungen Tirpitz gefolgt wäre und eine große Seeschlacht unter günstigen Umständen herbeigeführt hätte, wozu sich Gelegenheit bot. Durch das unzeitige Stilllegen sei die Flotte innerlich zermürbt worden. Ferner ist Tirpitz der Meinung, daß der Tauchbootkrieg, wenn er angewendet wurde, mit voller Energie hätte geführt werden müssen. Es sei das Verhängnis Deutschlands geworden, daß die Diplomatie den Tauchbootkrieg ein volles Jahr unterdrückt habe, während England in der Zeit seine Abwehrmaßnahmen ausbauen und seine Vorräte aus der ganzen Welt ergänzen konnte.

Man darf nicht vergessen, daß das Buch des Großadmirals seiner Rechtfertigung dient, daß es also Partei ergreift und somit auch einseitig ist. Aber trotzdem bietet es eine Fülle des Interessanten und Wissenswertes.

Die „Deutsche Allg. Stg.“ bemerkt zu dem Tirpitz-Buch halbkantisch: Ein neuer geistiger Kampf entbrennt. Möge er einen Schritt auf dem Wege zur Wahrheit bedeuten.

### Kein Ultimatum, aber eine Drohung.

Berlin, 30. Sept. Der Oberste Rat in Paris hat den Marschall Foch beauftragt (um der Forderung den nötigen militärischen Druck zu verleihen), die Räumung des Baltenslands durch die dort noch stehenden deutschen Truppen unter General von der Goltz sofort durchzusetzen. Der französische General Radant hat im Auftrag des Marschalls der deutschen Waffenstillstandskommission in Tapselberg eine Note übergeben, die darauf hinweist, daß die Verbündeten wiederholt die deutsche Regierung aufgefordert haben, gemäß den Bedingungen des Waffenstillstands alle Gebiete, die nicht zum früheren Deutschen Reich gehörten, von Truppen zu räumen. Die deutsche Regierung versuche sich der ihr zufallenden Verantwortung dadurch zu entziehen, daß sie vorgibt, sie habe nicht die Macht, die im Baltensland stehenden Truppen zum Gehorsam zu zwingen. Die Verbündeten lehnen diese Entschuldigung ab. Die deutsche

Regierung werde ermahnt, die Truppen nun unverzüglich abzurufen und alle Deutschen, die nach der Demobilisierung in russische Heeresdienste in den baltischen Provinzen eintraten, zurückzuziehen und den Eintritt in solche Dienste aufs strengste zu verbieten. Solange das Verlangen der Verbündeten nicht vollaus erfüllt sei, werden keine Anträge bezüglich der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen in Betracht ziehen und alle finanziellen Erleichterungen ablehnen. Sollte die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, so werden die Verbündeten alle Maßnahmen ergreifen, um die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen sicherzustellen. (Clemenceau beabsichtigte anfänglich bekanntlich ein Ultimatum an Deutschland zu richten, Wilson ist aber mit dem Vorschlag der Androhung der amerikanischen Hungerkur durchgedrungen.)

Die „Deutsche Allg. Stg.“ bemerkt zu der Note: Daß die Reichsregierung nicht versucht, dem Abkommen, das sie eingegangen ist, zu widerzuhandeln, ist durch eine Reihe von Maßnahmen erwiesen. Nur die Würdigung des besondern Zustandes der Truppen, denen die Regierungen der baltischen Staaten zum Teil Landesverweh und Ansiedlungsmöglichkeit versprochen hatten und die jetzt als enttäuschte Landsknechte sich fassen, führt zu der Kenntnis, daß in diesem Fall zwischen dem Willen der Regierung, ihrer Verpflichtung nachzukommen, und der Ausföhrung ein weiter Weg ist. Es bleibt zweifelhaft, ob die Regierung praktisch imstande sein wird, die der deutschen Rationalität Entwachsenden wie Deutsche zu behandeln. Es ist zu hoffen, daß der Verband die angeordneten Maßnahmen, die Deutschlands Ruin bedeuten würden, dann nicht in die Tat umsetzen wird, wenn er die Ueberzeugung gewinnt, daß die Reichsregierung alle Mittel des Willens und der Tat einsetzen wird, um im Vertrag zu bleiben.

### Neues vom Tage.

#### General v. d. Goltz abberufen.

Berlin, 30. Sept. General v. d. Goltz ist, nachdem seine Bemühungen, die Truppen zum Abmarsch zu bewegen, erfolglos geblieben sind, endgültig abberufen worden.

#### Von den Reichsfinanzämtern.

Berlin, 30. Sept. Für die Präsidenten der neuen Reichsfinanzämter für das Steuer- und Branntweinmonopolverwesen ist in dem mit Zustimmung des Reichsrats der Nationalversammlung jetzt vorgelegten Nachtrag zum Besoldungsgesetz ein Gehaltszuschuß von 20 000 Mark vorgesehn, für die Direktoren sind die Gehaltsätze für Vortragende Räte eingestellt, mit der Begründung, daß es erwünscht sei, einen Austausch mit den Vortragenden Räten vorzunehmen zu können.

#### Streikbewegung.

Berlin, 30. Sept. Die Heizer der großen Lokomotivfabrik Vorjig in Tegel haben die Arbeit niedergelegt. Da die Fortführung des Betriebs dadurch unmöglich ist, so wurde die Fabrik geschlossen. — Oberbürgermeister Weremuth hat eine Vermittlung zwischen den Arbeitgebern und den streikenden Metallarbeitern versucht. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Berlin, 30. Sept. Der Ausschuss des Bundes der technischen Angestellten und Beamten fordert zum Betriebsratsgesetz, daß in die Betriebsräte außer den Angestellten und Arbeitern auch die Beamten einbezogen werden sollen. Die im Gesetz vorgesehenen Befugnisse werden für ungenügend bezeichnet, insbesondere müsse der Einfluß des Betriebsrats auf die Betriebsführung und die Mitbestimmung bei Einstellungen vor Abschluß des Dienstvertrags sichergestellt werden. Der Einbruch bei Kündigungen und Entlassungen müsse rechtlich anhebende Wirkung haben.

#### Der Seemannsstriik.

Sa: 6 1/2, 30. Sept. Der Streik des Seemannslandes gilt jetzt allgemein als verloren. In den kleineren Hafenplätzen fahren die Fischereidampfer in gewohnter Weise aus.

#### Teuerungsbekämpfungen in Bayern.

München, 30. Sept. Die Regierung wird dem heute tagenden Finanzausschuss folgende einmalige Beschaffungsbekämpfungen vorschlagen: Für aktive Beamte (Staatsbeamte, Lehrer, Geistliche) verheiratete 1000 M., ledige 600 M., Beamte, die Kinderzulagen beziehen.

erhalten für jedes Kind eine weitere Beihilfe von 200 Mk. Auch den Staatsarbeitern wird eine einmalige Beschaffungsbeihilfe gewährt werden, deren Höhe vom Ausschuss festgelegt werden wird. Für Beamte im Ruhestand und Beamtenwitwen sind 240 Mark, für minderjährige Doppelwitwen 90 Mark, für volljährige Doppelwitwen 102 Mark vorgeschlagen. Für Beamte, die am 1. Januar 1919 oder an einem späteren Zeitpunkt in den Ruhestand getreten sind, sollen die Beschaffungsbeihilfen betragen höchstens 1000 Mark für verheiratete, 600 Mark für ledige Beamte, 200 Mark für jedes zu berücksichtigende Kind.

#### Angestelltenstreik.

**Wien, 30. Sept.** Der Bund der Industrieangestellten Österreichs wird im Oktober in den Streik eintreten, wenn der Hauptverband der deutsch-österreichischen Industrie sich weiter weigert, Verhandlungen über Neuabschluss der abgelauteten allgemeinen Anstellungsverträge anzuknüpfen.

#### Feuerungszulagen.

**Wien, 30. Sept.** Das Ministerium hat beschlossen, den Staatsangestellten angesichts ihrer Notlage eine Zulage für die letzten drei Monate des Jahres zu gewähren. Ein entsprechender Antrag wird der Nationalversammlung sofort zugehen.

**Bern, 30. Sept.** Die Beamten der schweizerischen Bundesverwaltung werden für 1919 eine Nachsteuerungszulage erhalten.

Dieser Privatbahnen, die zum elektrischen Betrieb übergehen, werden nach dem Beschluß des Nationalrats eine staatliche Beihilfe bekommen.

#### Norwegen und der Völkerbund.

**Christiania, 30. Sept.** Der Ausschuss zur Prüfung der Frage des Eintritts Norwegens in den Völkerbund rief einstimmig dazu, den Eintritt zu vollziehen.

#### Eisenbahnstreik in England.

**London, 30. Sept. (Neuer.)** In Wales wurden die meisten Kohlengruben und andere große Betriebe geschlossen, weil der Eisenbahnverkehr fast ganz ruht.

Die Regierung läßt dringende Vorschläge durch Flugzeuge befördern. Die Einberufung des Parlaments wird in gegenwärtigem Augenblick für unmöglich gehalten. — Nach Mitteilungen der Eisenbahngesellschaften haben sich viele Lokomotivführer und Heizer wieder zum Dienst gemeldet.

Die Lebensmittelvorräte in England reichen für etwa 14 Tage.

#### Ausdehnung der italienischen Kammer.

**Rom, 30. Sept.** Die Kammer hat unter fürstlichem Beifall eine Tagesordnung angenommen, die die Regierung auffordert, bei den Verbündeten dafür einzutreten, daß der italienische Charakter Finmes anerkannt werde.

Die Kammer, deren (6jährige) Wirkung am 26. Oktober abläuft, ist durch Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind zum 10. Oktober ausgeschrieben.

#### Der Eindruck des Friedensvertrags in Sofia.

**Paris, 30. Sept. (Havas.)** Dem „Temps“ wird aus Sofia gemeldet, daß die Veröffentlichung der Friedensbedingungen große Bestürzung hervorrief. Einzelne Blätter tragen schwarzen Trauerrand. Die Kassen und die öffentlichen Gebäude wurden auf Veranlassung des Ministers des Innern zum Zeichen der Trauer um 9 Uhr abends geschlossen. Die Zeitungen erklärten, daß der Vertrag unannehmbar sei.

#### Der Krieg im Osten.

**Mitau, 30. Sept.** Lettische Truppen machten 20 Kilometer nordöstlich Dlai einen Ueberfall auf (deutsch-) russische Abteilungen; sie wurden zurückgeworfen. Auf beiden Seiten waren die Verluste schwer. Die in Mitau stehenden Leuten sollten gleichzeitig gegen die deutsch-russischen Truppen marschieren.

**Wien, 30. Sept.** Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Warschau haben die polnischen Truppen nach zweitägigem erbittertem Kampfe die Befestigungen von Danaburg am südlichen Ufer der Düna genommen.

#### Die Umbildung der Reichsregierung.

**Berlin, 29. Sept.** Die Vorstände der Mehrheitsparteien werden heute beim Reichskanzler über den Wiedereintritt der demokratischen Partei in die Regierung beraten. Ein neues Ministerium für den Wiederaufbau soll mit einem Demokraten (Schiffer?) besetzt werden, außerdem wird nach der „B. Z.“ ein neues Ministerium ohne Fach geschaffen.

#### Sühneforderung.

**Berlin, 29. Sept.** Die Reichsregierung hat die französische Regierung wegen der Ermordung des Postverwalters See und des Briefträgers Junf und wegen der schweren Verletzung des Postmeisters Groß durch eine französische Patrouille bei dem Putz in Ludwigsbafen am 29. August um Aufklärung und Schadloshaltung der betroffenen Familien ersucht.

#### Regierungskrisis in Bayern.

**München, 29. Sept.** Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei sprach den foz. Vertretern in der Regierung ihr volles Vertrauen aus. Es sei aber eine besondere Schwierigkeit für die Partei, daß die „Regierung Hoffmann“ als sozialdemokratisch gelte, was sie bei der Zusammenlegung der Regierung und des Landtags doch nicht sei. Der Landesvorstand fordert daher eine Umbildung der Regierung und ermächtigt die Genossen Hoffmann, Segiß und Endres, ihre Ämter niederzulegen, wenn die verlangte Umbildung nicht durchführbar sei. (Die „Münchn. Post“ schreibt dazu, daß am 1. Oktober zusammentretende Landtag werde die Neubildung des Ministeriums vorzunehmen haben.)

#### Aus dem Parteileben.

**Berlin, 29. Sept.** Der Ausschuss der Deutschdemokratischen Partei hat den Senator Petersen-Damburg mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden der Partei an Stelle Raumanns beauftragt.

#### Der Krieg im Osten.

**Mitau, 29. Sept.** Die lettische Regierung hat die Mobilisierung der 1892 bis 1900 Geborenen befohlen.

#### Dritte Kandidatur Wilsons?

**Amsterdam, 29. Sept.** Der Bur. Radio zufolge wollen die Führer der demokratischen Partei Wilson zum drittenmal als Präsidentschaftsbewerber aufstellen. Wahl-schlagnwort sollen der Friedensvertrag und der Völkerbund sein.

#### Ein Nervenanzfall Wilsons.

**Osaka, 29. Sept.** Wilson hat auf seinen Vortragsreisen nach der Mitteilung seines Sekretärs einen Nervenanzfall erlitten.

**Paris, 29. Sept.** Der Reiseverkehr zwischen Frankreich und England steht, weil der Dampferverkehr zwischen Dierpe und Newhaven unterbrochen ist.

#### Der Nothaushalt.

**Berlin, 30. Sept.** Der Nationalversammlung ist heute der Notetat zugegangen, in dem u. a. 133 334 000 Mark zur Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an Beamte und Lohnangestellte, sowie an Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene angefordert werden, ferner 1,4 Milliarden Mark für die Verwaltung des Reichsheeres, des Reichsmilitärgerichts und der Reichsmarine, sowie für das Kommando der Schutztruppen und 15 Milliarden Mark für die Ausführung des Friedensvertrags, insbesondere für den Wiederaufbau, sowie für sonstige Aufwendungen aus Anlaß des Krieges. Der Notetat wurde in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses angenommen.

**Berlin, 30. Sept.** Im Haushaltsausschuss der Nationalversammlung erklärte Reichswehrminister Noske, die beabsichtigte Verringerung der Heeresausgaben habe nicht eintreten können im Hinblick auf die Vorgänge im Osten. Die aus Kurland zurückberufenen Mannschaften werden hoffentlich auch im Hinblick auf die getroffenen Maßnahmen (Lohnunterstützung und Verlust der Versorgung) den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen und zurückkehren. Wie die in russische Dienste übergetretenen Mannschaften zurückgeholt werden könnten, dafür wisse er noch keinen Weg. Die Stärke der Reichswehr belaufe sich zur Zeit auf rund 400 000 Mann. Die Bestände seien aber stark im Schwinden, da die Werbung seit 1 1/2 Monaten vom Verband unterlagert sei.

#### Lohnbewegung im Berliner Zeitungsgewerbe.

**Berlin, 30. Sept.** Der Arbeitgeberverband des Berliner Zeitungsgewerbes hat die Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums angerufen, nachdem die Tarifverhandlungen mit den Angestellten ergebnislos geblieben waren.

#### Das Clearinghaus.

**Berlin, 30. Sept.** Nach der „Voss. Zig.“ soll es sich bei der Errichtung des Verrechnungsinstituts nur um eine Anregung von privater englischer Seite zur „Erleichterung“ des deutsch-englischen Handelsverkehrs handeln.

**Mannheim, 30. Sept.** Die Sozialisten in Meß protestieren gegen die Aushebung der Jahrgänge 1898 und 1899 und gegen die Anwesenheit der farbigen Truppen. Sie verlangen die Entlassung bestimmter französischer Beamten. Die Sozialisten von Straßburg schlossen sich dem Protest an.

#### Der Stündige Arbeitstag in Schweden.

**Stockholm, 30. Sept.** Die schwedische Zweite Kammer hat mit 126 gegen 64 Stimmen den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Einführung der Stündigen Arbeitszeit angenommen.

#### Baden.

(\*) **Karlsruhe, 30. Sept.** Am 27. und 28. Oktober wird hier ein Parteitag der badischen Zentrumspartei stattfinden.

(\*) **Mannheim, 30. Sept.** Der Obst- und Gemüsekaufläuferverein nahm in einer Versammlung eine Resolution an, die sich gegen die Wiedereinführung der Zwangsbeurteilung und die Einschaltung des freien Handels verlangt. Die Mitglieder wurden zur Volkslotterierung der hier neu errichteten Filiale der Bad. Obstverwertungsgesellschaft aufgefordert. — In Ludwigshafen mußte am Sonntag der Straßenbahnbetrieb infolge Kohlenmangels vollständig eingestellt werden. Auch der Betrieb der Rhein-Paradisebahn ruht aus dem gleichen Grunde völlig.

(\*) **Heidelberg, 30. Sept.** Prof. Dr. med. Hans Bluttschli, ein Enkel des berühmten Heidelberger Chirurgen, ist für das Ordinariat der Anatomie und die Leitung des anatomischen Instituts der Universität Frankfurt a. M. in Aussicht genommen.

(\*) **Heidelberg, 30. Sept.** Oberlehrer G. Herrigel, der 1918 das 50jährige Berufsjubiläum feiern konnte, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Seit vielen Jahren ist Oberlehrer Herrigel Redakteur der „Bad. Schulzeitung“ und Gewandter der Arbeiterbildungsvereine der badischen Pfalz.

(\*) **Bad Dürkheim, 30. Sept.** Die für die Verpflegung im Landesfahrad zu Dürkheim zu entrichtenden Vergütungen sind erhöht worden.

(\*) **Donauschingen, 28. Sept.** Im dritten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl wurde der von der demokr. Partei aufgestellte Kandidat, Rechtsanwalt Fischer von Philippsburg, mit 55 von 61 Stimmen gewählt.

(\*) **Neudorf, 30. Sept.** Die Handwerkskammer für den Kreis Karlsruhe hielt in der vergangenen Woche hier eine Vollversammlung ab, in der festgestellt wurde, daß die Lage des Handwerks dunkler als je sei. Es wurde darauf hingewiesen, wie notwendig eine Verständigung des Handwerks mit den Arbeitnehmern, mehr als bisher, sei. Das wirtschaftspolitische Arbeitsprogramm der Handwerkskammer soll erweitert, und vor allem sollen die Maßnahmen im Lehrlingswesen strenger verfolgt werden. Eine angemessene Lehrlingsentlohnung wurde als berechtigt anerkannt.

(\*) **Karlsruhe, 29. Sept.** Der Verband Südwestdeutscher Industrieller hielt hier seine Hauptversammlung ab. Der Verband lehnte den Entwurf eines Betriebsrätegesetzes als für die Industrie unannehmbar ab. In einer längeren Entschließung wird gesagt: Der Gesetzentwurf stellt ein Klassengesetz dar, ein Gesetz gegen eine bestimmte Klasse von Bürgern zum Nachteil dieser und der Allgemeinheit und keineswegs immer zum Vorteil der Arbeitnehmer, wie auch die Bestimmung des § 35 beweist. Der Entwurf zeigt eine völlige Verleugnung des Wesens geschäftlicher Unternehmungen und eine Unterschätzung der Aufgaben und der Verantwortung des Unternehmers. Es ist ein Übel, daß der Arbeitgeber geschäftlich und finanziell voll verantwortlich bleiben soll, während er gleichzeitig in der freien Auswahl des Personals behindert, bei der Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten Beschränkungen unterworfen werden soll. Das müßte ein Abänderung der Haftung und Verantwortung des Kaufmanns, der Vorstände von Gesellschaften usw. betreffenden Bestimmungen des Bürgerl. Gesetzbuchs und des Handelsgesetzbuchs zur selbstverständlichen Folge haben.

(\*) **Karlsruhe, 29. Sept.** Am Samstag wurde der 2. badische Gantag des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen eröffnet. Nach dem Kassenbericht belaufen sich die Einnahmen auf 38 980 Mark, die Ausgaben auf 30 000 Mark, der Kassenbestand mit 16 000 Mark wurde an die Bundesleitung abgeführt. Der Reichsbund zählt jetzt in rund 4000 Ortsgruppen 450 000 Mitglieder. Die Zahl der Kriegsbeschädigten in Baden dürfte etwa 30 000 betragen, das Vermögen der freiwilligen Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Dank der Tätigkeit des Ministerialrats Ritter sehr gut gedeiht, beläuft sich auf etwa 4 Mill. Mark; Berufsberatung und Vermittlung sind die Hauptzweige ihrer Bestrebungen. Es ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, nach dem die Schwerbeschädigten bei der Einstellung in Betrieben bevorzugt werden müssen. Die Oberpräsidenten in Karlsruhe hat eine besondere Berichtsstelle für die Einstellung von Kriegsbeschädigten geschaffen. Am Sonntag wurden die Beratungen fortgesetzt und eine Reihe von Anträgen erledigt.

(\*) **Karlsruhe, 28. Sept.** Nach der „Bad. Landesztg.“ haben sich die Rathhausparteien auf folgende Kandidaten für die Bürgermeisterwahl geeinigt: 1. Bürgermeister Stadtrat Sauer (Soz.), 2. Bürgermeister Dr. Hoffmann (Dem.), wie bisher, 3. Bürgermeister Dr. Kleinschmidt (Dem.) wie bisher, 4. Bürgermeister Oberbauinspektor Schneider (Ztr.). Danach scheidet also Bürgermeister Dr. Paul aus dem Amt des 1. Bürgermeisters aus. Nach dem „Residenzanzeiger“ will Dr. Paul in den Staatsdienst (Verwaltungsgerichtshof) zurücktreten. Die Deutsche Fraktion wird gegen die Vereinarbeit der übrigen Parteien stimmen, weil sie darin eine ungerechtfertigte Zurücksetzung erblickt.

(\*) **Durlach, 28. Sept.** Eine Beichtigung der staatlichen Nebenverordnungsanstalt Durlach findet am 5. und 6. Oktober statt. Am Veredelungsfaal der Anstalt wird in einer kleinen Ausstellung über Nebenveredelung und Weinbau u. a. Gelegenheit zum Sortenstudium geboten, da etwa 80 Exponate und etwa 60 amerikanische Traubenforten zur Vorführung gelangen. Vorträge finden an beiden Tagen jeweils 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags statt.

(\*) **Ettlingen, 29. Sept.** Der 17jährige Franz Weinstein fuhr mit dem Fahrrad auf der Rheinstraße in der Dunkelheit auf ein entgegenkommendes Fuhrwerk. Die Deichsel traf ihn auf die Brust und den inneren Verletzungen ist der junge Mann kurz darauf erlegen.

(\*) **Gaggenau, 29. Sept.** Am Freitag vormittag verunglückte der Nachtwächter und Landwirt Reuter. Er war am Anschließgleis der Benzwerke beschäftigt, kam dem einfahrenden Murgalzug zu nahe, wurde von diesem erfasst und sofort getötet.

(\*) **Mannheim, 29. Sept.** Die Handelskammer hat beschlossen, in Mannheim eine Warenbörse zu errichten. Webstoff-, Schuh- und Lederwaren, Kolonialwaren- und Feinloshandel, ferner die Industrie und die Schiffahrt haben ihre Beteiligung in Aussicht gestellt.

(\*) **Mannheim, 29. Sept.** Der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband hat für die städtischen Arbeiter eine einmalige Beschaffungsbeihilfe von 600 Mk. für Ledige, 750 Mk. für Verheiratete und 100 Mk. für jedes Kind beantragt.

(\*) **Wicklingen (bei Heidelberg), 28. Sept.** Dem Wirt Hermann Reith wurden aus dem Schlafzimmer 3000 Mark gestohlen.

(\*) **Von der Enz, 29. Sept. (Aubauanfall.)** Die Ehefrau W. Schmidt von Friesheim wurde auf dem Heimweg von Friesheim von einem jungen Menschen überfallen und ihrer Barschaft mit 150 Mk. beraubt.

(\*) **Schopfheim, 29. Sept.** Als Täter der verschiedenen Sittlichkeitsverbrechen zwischen Zell und Hausen und bei Strombach kommt der Maler August Deutenmüller in Betracht, der Ende August aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen ist.

(\*) **Freiburg, 29. Sept.** Weihbischof Dr. Knecht geht am 7. Oktober den 80. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 27 Jahren Weihbischof der Diözese. Erst dieser Tage ist er von einer längeren Firmungsreise zurückgekehrt.

(\*) **Reich, 28. Sept.** Bei der Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat Hermann Lang mit 42 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

(\*) **Konstanz, 28. Sept.** Die Stadtgemeinde will die Theaterausstattung des Direktors Engelhardt um 100 000 Mark erwerben.

(\*) **Binningen, bei Engen, 30. Sept.** Die 24 Jahre alte Tochter Theresia der Familie Weingärtner in Hofwiesen kam statt der ihr verschriebenen Drogen Dosis. Nach wenigen Stunden erlag sie unter großer Schmerzen dem Gifte.

# Württemberg.

(\*) **Stuttgart, 30. Sept.** (Vom Landtag.) Der Landtag wird sich voraussichtlich am Samstag ver- tagen, nachdem die Vereidigung des Staatspräsidenten Bloss auf die Landes- und Reichsverfassung erfolgt und das Jugendgesetz und das Berufsvormundschafts- gesetz erledigt ist. Auch ein Nachtrag zum Staatshaushalt betr. Anforderungen für die Landespolizeiwehr und die Unfallfürsorge für die Einwohnerwehr wird noch zu ver- abhandeln sein. Der Landtag dürfte in der ersten Hälfte des November wieder einberufen werden.

(\*) **Stuttgart, 30. Sept.** (Gasperre.) Die Kohlenzufuhr des Gaswerks ist auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Vom 1. Oktober an wird nur noch von 11 bis 1 Uhr mittags und von 1/27 bis 9 Uhr abends Gas abgegeben und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Mittagsabgabe wegfällt, wenn die Kohlen- zufuhr sich weiter verschlechtern sollte.

(\*) **Stuttgart, 30. Sept.** (Schuhmacherin- nung.) Unter dem Vorsitz des Obermeisters Huber fand am 28. ds. eine Versammlung sämtlicher Schuh- machermeister Stuttgarts statt. Meister Eberspächer

berichtete zunächst über die Verhandlungen der Lohn- kommission. Im Frühjahr hatte eine sehr erhebliche Lohn- erhöhung stattgefunden. Am 2. August wurde wie- der eine Lohn-erhöhung von 30 % und 20 % von den Gehilfen gefordert. Die Gehältnisse sind für 1. Klas- se 15 %, 2. Klasse 10 % und für Zeitlohn 1.30, 1.50, 1.80 und 2.— Mark. Für Werkzeugschädigung 1 %. An Ferien wurden bewilligt nach 2 Jahren 3 Tage, und jedes weitere Jahr 1 Tag mehr bis zu 6 Tagen. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung gutge- heißen, der Beschluß ist den Gehilfen mitzuteilen.

Der Preis des Sohlleders ist von 17 Mk. auf 45 Mk. pro Kg. gestiegen, in den letzten Tagen sind sogar 50 Mk. verlangt worden. Barock ist von 3.50 Mk. auf 17 Mk., Chevreau von 3.50 Mk. auf 20—21 Mk., d. h. 500 bis 600 % gestiegen. Es wurde u. a. betont, daß ge- wiss Schieber Häute nach dem Ausland fortzuschaffen, wo- durch die Knappheit und der Preis des Rohmaterials in Deutschland noch gesteigert wird. Landtagsabg. Hil- ler hielt sodann einen interessanten Vortrag über „Die neuen Steuern und das Handwerk.“

(\*) **Stuttgart, 30. Sept.** (Torfbewirtschaf- tung.) Der bekannte Stuttgarter Großindustrielle Dr. Robert Bosch ist im Auftrag der württembergischen Re- gierung gegenwärtig in Schweden, um die dortige Torf- bewirtschaftung zu studieren. Nach seiner Rückkehr wird das neue württembergische Torfgesetz im Landtag ein- gebracht werden.

(\*) **Neurach, 30. Sept.** (Straßenbahnun- fall.) Gestern nachmittag wollte der Mechaniker Wil- helm Wagner auf einen bereits in Gang befindlichen Eisenbahnwagen aufspringen. Er verschleuderte Tritt- bretter, wurde eine Strecke weit geschleift und erlitt schwere innere Verletzungen.

(\*) **Udewigshaus, 30. Sept.** (Selbstmord.) Der 43-jährige ledige Bismarckwegweiser Gottlieb Leypins von Udewigshaus a. G., Waffensunteroffizier bei einem lie- genden Truppenteil, hat an Spartakisten heimlich größere Mengen von Waffen und Munition abgegeben. Seiner Verhaftung entzog er sich, indem er sich erschöß.

(\*) **Heilbronn, 30. Sept.** (Vermißt.) Der 23 Jahre alte Sohn des Tapeziermeisters Fr. Straub hat sich am 9. September infolge Schwermut von daheim entfernt. Er wurde am 14. September in den Wein- bergen zwischen Nordheim und Schwaigern gesehen. Der Vater hat demjenigen, der ihm seinen Sohn ausfindig macht, 200 Mk. Belohnung versprochen.

(\*) **Weinsberg, 30. Sept.** (Der Weinpreis.) Der Württ. Weinbauverein hat auf seiner Herbsttagung hier zu der Weinpreisfrage eine Entschliebung an die Weinpreise für 1919 darat zu regeln, daß zu den ört- lichen Durchschnittspreisen von 1917 und 1918 ein Zu- schlag von 30 % treten soll.

(\*) **Badnang, 29. Sept.** (Kindsmord.) Die Tochter eines Tagelöhners hat zwei 1909 und 1912 heim- lich geborene Kinder getötet und in Pappschachteln ver- packt auf der Bühne versteckt. Durch eine Hausdurch- suchung kamen die Verbrechen ans Licht. Die Polizei hat die Leichenteile der Kinder gefunden. Die unnatürliche Mutter ist gefänglich.

(\*) **Mergentheim, 30. Sept.** (Kirchenraub.) Von dem berühmten Riemenschneider'schen Marienaltar in der Herzogskirche zu Göggingen sind wertvolle Fi- guren gestohlen worden. Die Diebe haben auch am Hochaltar die schönsten Bildwerke mitlaufen lassen und sind damit spurlos verschwunden.

(\*) **Rödingen, 29. Sept.** (Mord.) In der diese er- sucht wird, die (H.) Am 24. Sept. wurden dem Bauern G. Schopper von hier 5900 Mk. in Kriessanleihe gestohlen, ferner 500 Mk. in bar und eine goldene Halskette mit An- hänger im Wert von 300 Mk.

(\*) **Geislingen, 30. Sept.** (Unbegründetes Ver- dacht.) Vor einigen Tagen wurde aus Draken- stein berichtet, daß ein vermiffter Krieger letzter Tage aus der Gefangenschaft aus Ägier zurückgekehrt sei und sich aus Gram darüber, daß seine Frau sich inzwischen verheiratet habe, sich selbst den Tod gegeben habe. Au- der Sache ist nur wahr, daß sich die Frau des Vermifften nach der amtlichen Todeserklärung ihres Mannes diesen Sommer wieder verheiratet hat.

(\*) **Paugenau, 30. Sept.** (Bauernversam- lung.) Aus dem Oberamt Ulm kamen am letzten Sonn- tag über 1000 Bauern hier zusammen, die in einer ein- mütig angenommenen Entschliebung ein geordnetes Mi- telbestimmungsrecht in landwirtschaftlichen Fragen forderten. Sie erklärten, daß sie vom 30. September ab weitere Getreidezufuhren nur dann machen, wenn die Lieferungsbedingungen in der jetzigen Höhe belassen wer- den. Als angemessener Preis für einen Zentner Din- kel wurde 26 Mk., für einen Ztr. Weizen 36 Mk. an- genommen. Die Ausdehnung der Warenumsatzsteuer auf

die selbst erzeugten im eigenen Haushalt verbrauchten Lebensmittel wurde als ungerechtfertigt abgelehnt.

(\*) **Stuttgart, 30. Sept.** (Strafkammer.) Die 23-jäh- rige ost vorbestrafte angebl. Näherin Sophie Stamm aus Remscheid, verurteilt, kaum aus dem Gefängnis Göttingen ent- lassen, in dem Warenhaus Tieg hier einen Diebstahl im Be- trag von 1000 Mark. Im Haus Breuninger entwendete sie für 850 Mark Waren und bei einem Ladendiebstahl in Ulm erbeutete sie Werte im Betrag von 12000 Mark. Außerdem werden ihre noch andere Diebstähle und eine Unterschlagung zur Last gelegt. Die Stamm wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Hehlerei traf die Zimmermanns- cheskan Marie Schulte hier eine Strafe von 2 Monaten 15 Tagen.

(\*) **Stuttgart, 29. Sept.** (Partei- gründung.) In einer Versammlung im Konzertsaal der Lieberhalle, der etwa 900 Personen anwohnten, wurde am Samstag abend nach Vorträgen von Oberstudienrat Dr. Egel- haas, Stuttgart und Geh. R. Prof. Dr. Kahl-Berlin eine Deutsche Volkspartei (Nationallib.) in Württemberg ge- gründet. In dem ersten Vertretertag, der am Sonntag im Reichensaal der Lieberhalle stattfand, hatten sich 92 Vertreter aus Württemberg und Parteifreunde aus Baden und Bayern eingefunden. Zum Landesvorsitzenden wurde Oberstudienrat Dr. Egelhaas gewählt.

(\*) **Stuttgart, 29. Sept.** (Ein Vortrag von Helfferich.) Am 2. Oktober wird Staatsminister a. D. Dr. Helfferich hier im Stadtgarten über die po- litische Lage sprechen.

(\*) **Zindelfingen, 29. Sept.** (Spende.) Ein un- genannter Spender hat für die neue Orgel in der Mar- tinikirche 50000 Mark gestiftet. Der Grundstod be- trug bisher 18000 Mark.

(\*) **Leonberg, 28. Sept.** (Schwere Unfälle.) Auf dem Berchheimer Hof ist der Acker Johannes Me- ger beim Obstpflücken vom Baum gestürzt und hat die Wirbelsäule gebrochen. In einem Stuttgarter Kran- kenhaus ist er verstorben. Im Gipswerk Korntal wurde der 29 Jahre alte Karl Dettich von Perouse, in der Dampfsegelei Dillingen der 33-jährige Wilh. Ege von Dirschlanden verunglückt. Diese Beiden wurden schwer verletzt, sind aber außer Lebensgefahr.

(\*) **Kirchheim a. N., 29. Sept.** (Kraftwagen- verkehr.) Zwischen hier und Bönningheim wird am 1. Oktober der Kraftwagenverkehr eröffnet.

(\*) **Brackenheim, 29. Sept.** (Kartoffelertrag.) Im Zabergäu läßt heuer der Kartoffelertrag viel zu wün- schen übrig. Die lange Trockenheit hat das Wachstum sehr beeinträchtigt. Die Ernte bleibt heuer um mehr als die Hälfte hinter dem durchschnittlichen Ertrag der früheren Jahre zurück. Die Fruchtente läßt zwar an Güte des Ge- treides nichts zu wünschen übrig, hat aber ziemlich wenig Garbe ergeben.

(\*) **Murrhardt, 29. Sept.** (Hagelschlag.) Das Gewitter am Samstag brachte unserer Gegend einen sichtbaren Hagelschlag.

(\*) **Göppingen, 29. Sept.** (Wahlmüdigkeit.) Bei der Stadtverordnetenwahl haben nur 27 Prozent (!) der Wahlberechtigten abgestimmt. Der von den Parteien em- pfohlene Bewerber Rechtsanwalt Hermann Ehlingen wurde mit 3358 Stimmen gewählt. Der seitiger Amts- verweiser Rechtsanwalt Proffler erhielt 163 Stimmen.

(\*) **Ullingen, 29. Sept.** (Stadtverordnetenwahl.) Von 2366 Wahlberechtigten haben bei der Stadtverordne- tenwahl 1467 abgestimmt. Auf Verwalter Rommel- Stuttgart fielen 1003, auf Schultheiß Wendel-Schnaibl (Dem.) 462 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

(\*) **Siberach, 28. Sept.** (Brand.) Heute nacht brach vermutlich infolge Brandstiftung in der Anger- mühle des Sägerei- und Mühlebesizers Mülhshlegel Feuer aus, wodurch die Sägerei bis auf den Grund niederbrannte. Die Mühle war infolge des starken Windes sehr in Gefahr, konnte aber gerettet werden. Der Brand- schaden ist beträchtlich.

## Beisetzungs des Ministers v. Kiene.

**Canzler, 29. Sept.** Unter ungemein großer Beteiligung aus dem ganzen Lande wurde gestern der verordnete Justizminister v. Kiene beerdigt. Der Sarg war mit zahllosen Blumenpenden und Kränzen bedeckt, als der endlose Leichenzug zum Friedhof sich bewegte. In der den Angehörigen des Verstorbenen folgten dem Sarg die Minister Lindemann, Diesching, Baumann, Hen- mann und Unterstaatssekretär Ditzler, die gesamte Zen- trumsfraktion des Landtags, Vertreter der übrigen Fran- konen (mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemo- kratie) mit Präsident Keil. Den Trauerzug eröffneten der Verein der Dampfschiffahrtsunterbeamten und die beiden Studentenverbindungen Guesfalia-Tübingen und Germania-Freiburg. Nach der Einsegnung hielt Prälat Königold-Stuttgart die Leichenrede. Minister Lindemann widmete dem Verstorbenen namens des Staatsministe- riums und Landtagspräsident Keil namens des Land- tags, Weihbischof Dr. Sproll namens der Zentrum- fraktion einen Nachruf. Im Namen der Beamten des Justizministeriums sprach Ministerialdirektor v. Röder. Noch eine Reihe von Kränzen wurden unter Worten der dankbaren Verehrung am offenen Grabe niederge- legt, ehe die zweitägige Trauerfeier ihr Ende fand.

(\*) **Stuttgart, 28. Sept.** (Vom Obstgroßmarkt.) Ein Bild merklicher Benutzungslosigkeit zeigt der Obstgroßmarkt. Die Anfuhr ist infolge von Schwierigkeiten beim Aufkauf und schar- fer Preiskontrolle mäßig, die Nachfrage, besonders bei Zwetschen, geradezu überfüllt. Nach den Mitteilungen der Zentral- vermittlungsstelle des Württembergischen Obstbauvereins ver- schleudert der Kleinhandel große Mengen Wirtschaftsbirnen nach allen Richtungen. Tafeläpfel sind weniger begehr. Keines- wegs kommen in diesem Jahr unter dem Anreiz der gestiegenen hohen Preise die Weintrauben zu Markt. Der Mostobsthandel ist zerfallen. Eine Anzahl der größten Erzeugerbezirke ist zum Zweck der Versorgung der größten Verbrauchervereinigungen gesperrt. In den übrigen Bezirken sind die Aufkaufpreise da- durch in die Höhe geschwollen. Die Zufuhr auf dem Nordbahnhof beschränkt sich auf wenige Wagen täglich. Auf dem Wilhelm- platz ist fast gar keine Anfuhr. Disto mehr wird per Kiste an Wirtschaften angefahren. Die dafür gezahlten Preise ent- ziehen sich unserer Kenntnis. Auf dem öffentlichen Markt bleibt der Preis auf 18—20 Mark der Zentner stehen.

# Die englische Diplomatenkunft.

(Schluß)

## B. Die Tätigkeit der naturalisierten, in Deutschland geborenen Amerikaner.

Sogar in den Fällen, wo Deutsche ihr Vaterland politische Ideale oder finanzieller Gründe wegen verlassen haben, ist die Bestimmung nach für das Vaterland. Der Krieg ist hierfür ver- antwortlich. Es ist ein Erfolg gewesen, daß unsere Presse Deut- schland die Schuld dieser Gesinnung zugeschoben hat. Alle sind überzeugt, daß Deutschland zur Kriegserklärung gezwungen wor- den ist.

Der Deutsche in den Vereinigten Staaten verhält sich ruhig und ist gut organisiert, wie er bereits in seinem eigenen Lande bewiesen hat. Der Deutsche ist vor allem Schloß der Idee des Geschies und der Ordnung, und wird keine Handlung gegen die Regierung unternommen, ausgenommen dieselbe unternimmt einen Schritt, der gegen die Staatsverfassung verstößt. Ein Krieg mit Deutschland unter irgendwelchen grundlosen Vorwand, mit „B. der Fall der „Lustitia“, ist in diesem Sinne ausgeschlossen. Ich bedauere, E. Ezz. mitteilen zu müssen, daß während unsere Leute ihre Aktivität auf Vorträge beschränken, sich das deutsche Element auf alle Fälle vorbereitet. Jede Stadt, Dorf, ja so- gar Flecken hat irgendeinen deutschen Klub, und jeder dieser Klubs ist ein Herd des Übels. Wenn all diese Funken auf die eine oder andere Weise in Flammen geraten sollten, wird die Lage des Landes schlimmer sein, als wenn ein wirklicher Bürgerkrieg ausbrechen würde. Wallstreet (Straße in New- York, in der die großen Bankhäuser sich befinden, D. Schr.) ist immer der nervöseste Markt Deutschlands gewesen, und wie vertrieben dann so schwer darunter leiden, daß die ganze Nation unumkehrbar diesen Weg weitergehen kann, was den Kon- flikte herbeiführen wird. Dieses ist meines Erachtens der ein- zigste Grund, welcher uns daran hindert, die Vereinigten Staa- ten zum Eintritt in den Krieg auf unserer Seite zu zwingen, was wir z. B. durch Torpedierung eines amerikanischen Handel- schiffes mit bezahlten Matrosen und Passagieren herbeiführen wür- den oder auf irgendeine andere Art und Weise. Der „Ireland“, dessen Erscheinen durch uns herbeiführt wurde, um den auf- rührerischen Einflüssen des „Golf American“ und der „New World“ entgegenzuwirken, vertritt in Wirklichkeit als Regierungs- organ vom Tage seines Erscheinens an. Ich werde die Lage genau überwachen und nicht verfehlen, wenigstens ein oder zwei Geheimagenten in der letzten Besammlung, welche für den 4. März im Hotel Astor anberaumt ist, zu haben.

Die augenblickliche Politik, so wenig wie möglich Zwistig- keiten zu veranlassen, ist eine gesunde, aber im Fall eines „Wschien des Geschies“ in Washington wiederhole ich, daß es zweifellos wünschenswert wäre, das Schwert in die Was- chale zu legen, in der Hoffnung, später Vorteile für uns herauszuwickeln. Dieses muß auf jeden Fall schleunigst nach dem Krieg geschehen, da andernfalls die ungleiche Verteilung der Reichtümer unerträglich sein würde.

Da wir immerhin auf viele Sachen zu verzichten haben, ist es besser, auf alles mit einem Mal zu verzichten, dann können wir die Zivilisation auf besserer Basis wieder aufbauen. Solange die Vereinigten Staaten nicht geteilt sind, ist Europa denkwürdig auf Gnade und Barmherzigkeit für viele kommende Jahre zu sein.

Es ist unendlich, daß wir auf die Mitwirkung Japans in dieser Hinsicht rechnen können.

Der in Deutschland geborene Amerikaner ist das einzige Hindernis, das zu befürchten ist. Aber sobald die Klassen- leidenschaften in Amerika in gerechter Weise gereizt werden, kann der (amerikanische) Konflikt in ein Chaos geblüht wer- den, was uns das Risiko einer militärischen Expedition er- wagt würde. In der berühmten Rede des Präsidenten Wilson im Kongress ist mehr als in allen Ansprachen, welche unsere Presse gemacht hat, die Saat zu einer Zerteilung, die keine menschliche Macht mehr aufhalten kann, gelegt. Wir haben daher nur zu warten, bis die Ernte reif ist, um zu sehen, wie die einen die anderen mit den Waf- fen erschlagen.

## C. Die Bekämpfung des Prof. Hugo Müllerberg.

Ich bedauere aufrichtig, E. Ezz. mitteilen zu müssen, daß alle Bemühungen in dieser Beziehung bis jetzt vergeblich gewesen sind. Anstrengungen, die gemacht wurden, um ihn mit den Behör- den zu verwickeln, sind erfolglos geblieben. Wie E. Ezz. wis- sen, hat er sich von Anfang an den Verfolgungen unserer Agen- ten als unzugänglich gezeigt.

Ich denke, falls es E. Ezz. nicht anders besser erscheint, daß ein Fortsetzen unserer augenblicklichen Taktik zwecklos ist. Wollen E. Ezz. das Bestreben aufgeben und die Lösung der Dazwischenkunft der gütlichen Vorlesung überlassen? General- platen wurde im letzten Anzeigebild daran gehindert, sich zu Anfang des Kriegs mit den Redaktionen von Transoal zu ver- binden. (Er wurde ermorbert! Die Schr.)

## D. Die diplomatische Lage.

Die Sympathien hier zu Lande sind entschieden für Frank- reich, Frankreich im Stich zu lassen, würde heißen, das amerikanische Element als Verbündeten gegen England zu haben. Andererseits besteht keine russenfreundliche Gesinnung. Ein Ueber- einkommen zwischen Frankreich, Deutschland und uns, einer Expedition gegen Rußland würde Anhang haben, da es dazu beitragen würde, die Spannung zu entlasten und die Sachlage, in der wir angekommen sind, zu zerstoren.

Dieses wäre noch angängiger, wenn man dahin überein- kommen würde, daß nach der Zerstörung Rußland als die nächste Aufgabe die Demütigung Japans vorzuneh- men sei. Ein diesbezügliches Abkommen ist nicht notwendig und ist ebenfalls nicht unzerstörbar mit dem Projekt gegen Amerika, das ich bereits vorher erwähnt habe. Deutschland könnte man Südamerika als Kompensation anbieten, um den Wünschen, die Frankreich betr. der Fried- bedingungen haben wird, ganz entgegenzukommen.

Ich hoffe, daß E. Ezz. mit dem hauptsächlichsten Ergebnis dieser Untersuchung zufrieden sein wird und mir die Freiheit welche ich für notwendig glaubte, in dieser Abhandlung anzu- wenden, verzeihen wird.

Ich habe die Ehre, E. Ezz. gehorsamster Diener zu verbleiben  
L. P. 33. Y.

**Wer ein tüchtiger Kaufmann werden will**  
erhält in unserer Privat-Handelschule eine gründl. theo- ret. Ausbildung in allen kaufm. Fächern und Fremdsprachen.

**Wer eine gute Allgemeinbildung erlangen will**  
wird bei uns auf die Schulprüfung (Ein-Prüf.) vorbereitet.

**Wer studieren will** wird bei uns auf die Prima und Reifeprüfung (Maturam) aller Schulstufen vorbereitet.  
Erstklassige Lehrkräfte! Beste Erfolge!

Für ausw. Schüler vorzügliche Verpflegung im Schülerheim  
..... Prospekte und Referenzen bei .....

Haltjahres- und Jahreskurse nach 10 Tücht.  
Anmeldungen sofort, da nur 10-12 Kurse  
Beginn der nächsten Kurse am 1. Oktober

**Höhere Vorbereitungsschule „Trohandorf“**  
Diemershalden 9 - STUTTGART - (6. Eugenaplatz)

## Mutmaßliches Wetter.

Ein vorübergehend aufgetauchter Hochdruck ist der Störung nicht Herr geworden. Am Donnerstag und Freitag ist weiterhin veränderliches und lässiges Wetter zu erwarten.

**Wildbad, 1. Okt.** In den letzten Tagen sind aus englischer Gefangenschaft in die Heimat zurückgekehrt: E. Lipp, Sohn des Schlossermeisters Lipp, H. Fischer, Bankbeamter, Sohn des Malermeisters Fischer, H. Kessler, Sohn des Weinhändlers Kessler zu erwarten sind heute: R. Schmid, Sohn des Postunterbeamten Schmid und G. Lampart, Sohn der Witw. Lampart. Wir rufen den Heimkehrern ein herzlich willkommen in der

Heimat zu. Mögen sich die ihren Angehörigen wiedergegebenen von den in der Gefangenschaft erduldeten Leiden gut erholen.

Heimat zu. Mögen sich die ihren Angehörigen wiedergegebenen von den in der Gefangenschaft erduldeten Leiden gut erholen.

## Polizeistunde.

Durch Verfügung des Arbeitsministeriums vom 26. Sept. 1919 ist die **Polizeistunde in Wirtschaften u. dergl.** für sämtliche Gemeinden des Landes vom 1. Oktober d. J. ab auf **abends 10 Uhr** festgesetzt worden.

Das Oberamt ist ermächtigt, in dringenden Einzelfällen **Ausnahme bis 11 1/2 Uhr** zu gestatten.

Wildbad, den 30. Septbr. 1919.

Stadtschultheißenamt:  
St. No. Grubler.

## Fremdenversorgung.

Die **Uebernachtungstabellen** sind bei Strafvermeidung längstens **Donnerstag 2. Okt. 1919 vorm.** abzugeben.

Städt. Lebensmittelamt

## Die Kuhhalter

können ihr Guthaben für die pro September gelieferte Milch am **Freitag, den 3. Oktober** in Empfang nehmen.

Städt. Lebensmittelamt.

## Kartoffelabgabe

Am **Donnerstag den 2. Okt., von vorm. 8 Uhr** ab an der **Rath'schen Scheuer am Bahnhof.**

Wildbad.

## Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrag der **Friederike Fuchs** hier kommen am **Donnerstag, den 2. Okt. 1919, nachmittags 3 Uhr** die Grundstücke der Markung Wildbad

Geb. A 154, A 154a, A 154b, Parz. 825 und 828 in der hiesigen Notariatskanzlei zum zweiten und letzten Mal öffentlich zur Versteigerung.

Den 27. September 1919.

Notariatsverweser:  
Glab.

## Zahnärztliche Mitteilung.

Sprechstunden bis auf weiteres:  
(ab Montag den 29. September 1919)

nur vormittags von 9-12 Uhr

Mittwochs und Donnerstags fällt die Wildbader Sprechstunde wegen Berufungen nach auswärts gänzlich aus.  
Auswärtige, welche mit dem ersten Frühzug (8 Uhr) kommen wollen, tun gut, sich vorher anzumelden.

approb. prakt.

Zahn-Arzt **Weidner**  
Wildbad -:- -:- Fernsprecher 149

Berufsräume: König-Karlstrasse 68, 1  
Wohnung: Wilhelmstrasse 166.

## Weissbrot

ab heute Mittwoch zu haben bei

**Bäckermeister Fuchs.**

**Donnerstag mittag 2 Uhr**

werden beim Pfandleiher

**3 Bettladen mit Koff., 1 Sopha, 3 Sessel mit rundem Tisch, 1 Nähmaschine und verschiedenes Küchengerät, sowie Spiegel und Bilder verkauft.**

## Fußball-Berein Wildbad.

Am Sonntag den 5. Oktober 1919 nachm. 4 Uhr findet im Gasthaus zur „Alten Linde“

**Abend-Unterhaltung**



statt verbunden mit Theater und Tanz, wozu wir die verehrl. Einwohnerschaft, sowie Freunde des Sports höflich einladen. Der Reinertrag wird zur Anschaffung einer Ehrenliste für die gefallenen Mitglieder des Vereins verwendet.

Eintrittskarten für Mitglieder können in der „Alten Linde“ abgeholt werden und sind am Eingang als Ausweis vorzuzeigen.

Der Vorstand.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter

**Frau Maria Ritz**  
geb. Schmalzriedt,

von allen Seiten in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Wildbad, den 1. Oktober 1919.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: Hermann Ritz  
Die Söhne: Kurt und Karl  
Die Tochter: Gertrud.

## Calmbacher Lichtspiele zur Krone

Eröffnung  
Samstag, 4. Oktbr.  
1919

**Erstklassige Vorstellungen**

Beginn:

Samstag von 7-10 Uhr  
Sonntag von 6-8 und 8-10 Uhr

Jugendvorstellung: Sonntag von 1/4-1/6 Uhr

Preise der Plätze: 1. Platz 2.—, 2. Platz 1.50 und 3. Platz (Seite) 1.— Mk.

Den verehrl. Einwohnern von Wildbad und Umgebung erlaube ich mir zur Kenntnis zu bringen, daß meine Buchhandlung in der **König-Karl-Strasse 187** (neben dem Verkehrsbüro) auch im **Winter geöffnet**

bleibt und sind die Geschäftskunden ab 1. Oktober von 9-12 und 3-6 Uhr Sonntags durch poliz. Verord. geschlossen

Buchhandlung  
:: P. Trittlar ::

## Hundehütte

gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Wurf prima

**Wäldch-Schweine**

(4 Wochen alt) hat zu verkaufen **Anwalt Haag,** Ronnenmühl.

Wildbad.

Beleuchtungskörper,  
Glühlampen,  
Taschenlampen mit Akkumulator  
Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate,  
Glühplatten,  
Heiz-Kissen

und sonstige Schwachstrom-Artikel alles prima Ware zum grössten Teil Friedens-Ware empfiehl

Carl Hartmann  
elektr. Installation u. mech. Werkstätte

## Stärke-Wäsche

besorgt in normaler Lieferzeit 130

Großwäscherei  
**Schorpp.**

Annahmestelle:  
**Witwe Holz**  
Wildbad, Wilhelmstr. 91

## Karnikol

das Vorbeugungsmittel gegen die Genußgenußkrankheit.

Zu haben in der **Medizinal-Drogerie Gebr. Schmit.**

An einem

**Tanzkurs**

für moderne Tänze können noch einige Damen und Herren teilnehmen.

Anmeldungen erbittet **Antonie Gium,** Wilhelmstr. 117.

## Hierher

müssen Sie Ihre

**Felle** senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom **Warder** bis zum **Sirsch.**

Ankauf von Rehgeweihen Gerben von Fellen.

**E. Maildshof**  
Moderne Tierausstopperei  
Pforzheim Lindenstr. 52  
Telephon 1501. (375)



E. J.

„Edelweiss“  
8 Uhr Ausschuß-Sitzung im Palmengarten  
Der Vorstand.

## Brockmanns Futterkalk

„Marke B“  
in Original-Packungen.  
**Medizinal-Drogerie Grundner's Nachfolger.**

## Bettmössen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft unsonst. Versandhaus Wohlfabri, Mädchen 111 Isabellastraße 12.